GEOLOGISCHE ERGEBNISSE DER AN DER SCHLEUSE UND DEM STAUDAMM ZU BÉKÉSSZENTANDRÁS ABGETEUFTEN SCHURFBOHRUNGEN.

(Auszug des ungarischen Textes.)

Von Dr. J. v. Sümeghy.

Im Jahre 1934. liess Verfasser dem Aufruf der Wasserversorgungs-Anstalt des Ackerbauministeriums folgend, an beiden Seiten des Körös-Flusses Schurfbohrungen ansetzen. Das Ziel war: zu erfahren ob die Schichtserie des Untergrundes für Bauzwecke einer Schleuse und eines Staudammes genügend Tragfähigkeit besitzt. Die Bohrungen ergaben folgenden Aufbau:

a) zuoberst 10—40 cm dicken Schwemmschlamm und Schwemmsand,

b) darunter 1 m mächtige Wiesenton und humosen Tegel,

c) noch tiefer schlammige, tonig-sandige Lössablagerungen (8.50—9.50 m),

d) zuunterst bis 30 m Tiefe blauen Ton und schlammige Sande. Es ergab sich daraus, dass wenn die Grundbauten des Staudammes unter die Sandschichten gelegt werden der bis zu einer Tiefe von 20 m reichende Tonkomplex genügend Tragfähigkeit besitzt und auch dem Wasserdruck- und der Durchdringung Wiederstand leisten kann.